

THOMAS GRÜSST

Nr. 189 – Oktober/November 2025

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche



Ein Wort Gottes – eine Kirche

Gedanken zum Reformationsfest

Die Bibel kennt keine Kirche, wie wir sie kennen. In der Bibel gibt es keinen in und von einer Kirche gestalteten Glauben. Die Bibel, das Alte und das Neue Testament, kennt das Wort Gottes. Sie will, dass wir das Wort Gottes so gut wie möglich und beherzt mit Leben füllen – mit unserem Leben. Kein Tag soll vergehen, an dem wir nicht an Gottes Wort denken und nach ihm zu leben versuchen – am besten noch mit anderen zusammen, als Gemeinde. Mit dem Wort Gemeinde sind wir dann bei dem, was wir heute Kirche nennen.



Es gab nach der Auferstehung Jesu viele kleine christliche Gemeinden in der Gegend um Jerusalem, dann in Griechenland und der heutigen Türkei, später um Rom herum und immer weiter in dem, was wir heute Europa nennen. Viele kleine Gemeinden – das ist einerseits schön und spricht für die Kraft des Glaubens. Andererseits ist es ein großes Problem, wenn jede Gemeinde dies oder das etwas anders

machen will als die anderen. Dann muss eine Ordnung her. Und diese Ordnung heißt Kirche. Es gibt sie, die allgemeine Kirche, seit etwa dem Jahr 400 nach Jesus.

Und dann gibt es seit 1517 eine zweite Kirche, oder? Die evangelische Kirche. Luther hatte das nicht beabsichtigt, als er seine Thesen veröffentlichte. Er wollte keine „neue“ Kirche, wie man früher oft sagte. Er wollte seine geliebte katholische, allgemeine Kirche verbessern, reformieren. Er wollte die in die Jahre gekommene und wohl auch hier und da etwas verkommene Kirche auffrischen und der Botschaft Jesu wieder näherbringen. Das ging leider schief. Die alte Kirche wehrte sich heftig, Luther wurde immer sturer. Es bildeten sich „Protestanten“, die immer lauter einen eigenen Weg suchten. Und ehe man sich recht versah, gab es eine evangelische Kirche. Also zwei Kirchen: die katholische und die evangelische. Und beiden hielten sich für die „richtige“ Kirche, führten auch Glaubenskriege gegeneinander. Und das Elend begann.

Es gibt nämlich keine zwei Kirchen. Es gibt auch nur einen Gott und ein Wort Gottes. Da kann es keine zwei Kirchen geben, denn das würde den Sinn des Wortes Gottes verfehlen. Es mag unterschiedliche Glaubensvorstellungen geben, aber es kann keine zwei Kirchen geben. Das ist der tiefe Sinn der Ökumene. Kirchenkonflikte sind der

Welt nicht mehr vermittelbar. Die eine Kirche Gottes in der Welt ist darum auch auf einer Art Rückzug. Daran ist die Kirche mit schuld. Sie verpasst es, mit einer Stimme zu sprechen. Sie verliert sich immer noch in Glaubenskämpfen, die, so dürfen wir vermuten, kaum noch ein Mensch versteht.

Wer dem Wort Gottes also einen Gefallen tun will, spricht davon mit einer Stimme. Mit einer kirchlichen Stimme. Das Evangelium in die Welt bringen heißt zu sagen: Habt acht aufeinander. Dient Gott und euren Mitmenschen – und nicht euch selber. Rechtgläubig

sind die, die am eigenen Willen zweifeln können – und Gottes Willen tun. Erbarme Dich, Gott, unserer Schwachheit. Und schenke uns einen Geist der Einheit. Ein Wort Gottes – eine Kirche.

Das Reformationsfest feiern wir in diesem Jahr am 2. November.

**Herzliche Einladung zum
Gottesdienst mit Abendmahl um
10:00 Uhr in der Thomaskirche.**

In der Verbundenheit des Glaubens
grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer Reinhard Fischer ■

Von den guten Werken

Zum ersten ist zu wissen, dass nur das gute Werke sind, was Gott geboten hat, wie auch nur das Sünde ist, was Gott verboten hat. Darum, wer gute Werke wissen und tun will, der braucht nichts anderes als Gottes Gebote zu wissen. So spricht Christus: Matthäus 19,17: „Willst du selig werden, so halte die Gebote!“ Und als der Jüngling dort fragte, was er tun sollte, dass er selig würde, hielt ihm Christus nichts anderes vor als die zehn Gebote. Demnach müssen wir die guten Werke nach den Geboten Gottes beurteilen lernen und nicht nach dem Anschein, der Größe oder Menge der Werke an sich selber, auch nicht nach dem Gutdünken der Menschen oder menschlicher Gesetze oder Weisen, wie es, wohin wir auch sehen, geschehen ist und noch immer geschieht wegen unserer Blindheit, unter großer Verachtung der göttlichen Gebote.

Zum zweiten: Das erste und höchste, alleredelste gute Werk ist der Glaube an Christus, wie er sagt Johannes 6,25f., als die Juden ihn fragten: „Was sollen wir tun, dass wir gute, göttliche Werke tun?“ Da antwortete er: „Das ist das göttlich gute Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“ Nun, wenn wir das hören oder predigen, gehen wir rasch drüber weg und halten's für ganz gering und leicht zu tun, wo wir doch hier lange stehen und gut darüber nachdenken sollten. Denn in diesem Werk müssen alle Werke ergehen und das Einströmen ihres Gutseins wie ein Lehen von ihm empfangen. Das müssen wir kräftig hervorheben, damit sie's begreifen können.

Martin Luther (1483–1546) ■

Gesegnetes Land

Gedanken zum Monatsspruch Oktober 2025



Jesus Christus
spricht:
Das Reich Gottes
ist mitten
unter euch.

Lukas 17,21

Bei jedem Weg, den ich gehe, kann ich einem kleinen Stück zutrauen, gesegnetes Land zu sein. Ich verlangsame meine Schritte und setze bewusst einen Fuß vor den anderen. Wie sieht der Himmel über mir aus? Azurblau oder eher schiefergrau? Und was ist mir heute schon von oben her zugefallen?

Wenn mir jemand begegnet, lächle ich ihm oder ihr zu. Der Malerin, die eine Fassade streicht und dabei pfeift. Dem Herrn im Wintermantel, der schwer an seinen Einkaufstaschen schleppt. Vielleicht nehmen sie das Lächeln mit und geben es weiter.

Ich denke an die, die mir vertraut sind. Manche wohnen gleich um die Ecke, andere sind weit weg, ich werde sie lange nicht sehen. Die einen haben eben ein Baby bekommen, kurze

Nächte und doch Schweben im Glück. Für andere ist das Leben mühselig, eine ist vom Beruf gestresst, einem anderen steht eine Operation bevor. Ich stelle mir vor, dass ich einen Lichtstrahl vom Himmel an sie schicken kann.

Dann schaue ich mich um nach dem, was sich am Rand entdecken lässt. Ein Junge hüpfte pfeifend an mir vorbei. Hunde beschnupperten einander, während ihre Besitzer sich über das Wetter unterhalten. Über einen Zaun schaut eine Dahlie in Rosé. Wofür möchte ich ein „Danke“ zum Himmel schicken?

Gesegnetes Land, wo immer ich gehe. Überall könnte es sein, in meiner Nähe, an jedem Ort, zu jeder Zeit. Es wahrzunehmen, verändert meinen Tag. Und wer weiß, vielleicht sogar mein Leben.

Tina Willms ■

Herbstsammlung der Diakonie

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

Egal, was ist, die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) ist da! Manchmal gerät das Leben aus den Fugen: Probleme am Arbeitsplatz, mit dem Vermieter oder Behörden sowie familiäre oder finanzielle Schwierigkeiten können zu einer großen Belastung werden. Gerade in besonderen Lebenslagen ist es oftmals schwierig, ganz alleine zurecht zu kommen.

Die Mitarbeitenden der KASA lassen die Ratsuchenden nicht allein mit ihren Fragen und Problemen. Sie kennen die diakonischen Angebote in der Region und suchen gemeinsam nach der passgenauen Anlaufstelle.

Die Arbeit der KASA ist ein Basisdienst von Kirche und Diakonie und wird ausschließlich aus Spenden und kirchlichen Mitteln finanziert. Für diese kostenfreie Beratung, die vielen lokalen Projekte und alle anderen diakonischen Leistungen bitten wir bei der **Herbstsammlung vom 13. bis 19. Oktober 2025** um Ihre Unterstützung. Herzlichen Dank!



Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto:

DE20 5206 0410 0005 2222 22

Stichwort: Herbstsammlung 2025

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk für die diakonische Arbeit vor Ort.

30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Informations- und Werbematerial finanziert.

Weitere Informationen zur Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit erhalten Sie:

- im Internet unter www.diakonie-bayern.de
- bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk
- beim Diakonischen Werk Bayern, Andreas Humrich,
Tel.: 09 11 – 9 35 43 14 oder E-Mail: a.humrich@diakonie-bayern.de



Gottesdienste und Veranstaltungen

Oktober und November 2025

Herzliche Einladung!

So.	05.10. <i>Erntedankfest</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für Mission EineWelt</i>
So.	12.10. <i>17. So. nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für das Diakonische Werk Bayern</i>
Mo.	13.10.	14:30 Uhr	Thomastreff
Sa.	18.10.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	19.10. <i>18. So. n. Tr.</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Einführung der neuen Mitarbeiterinnen im Kinderhaus (Fischer) <i>Kollekte für die Klinikseelsorge im Dekanat</i>
Mo.	20.10.	19:00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
So.	26.10. <i>19. So. n. Tr.</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) gleichzeitig Kindergottesdienst anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für die Heizung der Kirche</i>
So.	02.11. <i>Reformations- fest</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Gefängnisseelsorge im Dekanat</i>
So.	09.11. <i>drittletzter So. d. Kirchenjahres</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für Diakoneo Neuentdettelsau</i>
Mo.	10.11.	14:30 Uhr	Thomastreff
		19:00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Sa.	15.11.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	16.11. <i>vorletzter So. d. Kirchenjahres</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) <i>Kollekte für die Vereinigte Evang.-Luth. Kirche in Deutschland</i>
Mi.	19.11. <i>Buß- und Betttag</i>	19:00 Uhr	Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Wärmestube</i>

So.	23.11. <i>Ewigkeits- sonntag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) <i>Kollekte für das Kirchendach</i>
So.	30.11. <i>erster So. im Advent</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) gleichzeitig Kindergottesdienst anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für Brot für die Welt</i>
So.	07.12. <i>zweiter So. im Advent</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß (Fischer) <i>Kollekte für den Bauunterhalt</i>
jeden Di.		9:00 Uhr	Miteinander unterwegs

In der Regel finden alle Gottesdienste und Veranstaltungen im Gemeindezentrum Thomaskirche statt (Schiestlstraße / Ecke Scharoldstraße). Weitere Informationen und Termine finden Sie unter www.wuerzburg-thomaskirche.de

WIR SIND FÜR SIE DA

Evang.-Luth. Pfarramt Thomaskirche

Schiestlstr. 54 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 25 18 | Fax: 09 31 – 2 25 14

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de | www.wuerzburg-thomaskirche.de

Sekretärin: Isabella Platero Meyer | Bürozeiten: Mo., Di. und Fr. jeweils 8.30 – 12.00 Uhr

Spendenkonto der Kirchengemeinde:

Sparkasse Mainfranken Würzburg IBAN: DE53 7905 0000 0042 0263 77 BIC: BYLADEM1SWU

Pfarrer Reinhard Fischer

Tel.: 09 31 – 2 70 43 41 | reinhard.fischer@elkb.de

Kinderhaus Thomaskirche

Scharoldstr. 15 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 62 28 | kita.thomaskirche@elkb.de | www.kinderhaus-thomaskirche.de

Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“

Tel.: 09 31 – 2 17 62 (kath. Pfarramt St. Josef) oder 09 31 – 9 33 65 (Friedl Seeger)

IMPRESSUM

Herausgeberin: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Würzburg – Thomaskirche

Redaktion: K. Endriß, H. Firneburg, I. Platero Meyer, Pfr. R. Fischer (V.i.S.d.P.)

THOMAS GRÜSST wird kostenlos verteilt von ehrenamtlichen Gemeindehilfen.

Feste feiern

50 Jahre Kammerorchester Grombühl

Unter dem Motto „Feste feiern“ beschließt das Kammerorchester Grombühl sein Jubiläumsjahr. Zum 50-jährigen Bestehen des ursprünglich von Schulmusikstudierenden gegründeten Orchesters erklingt zu Beginn der musikalischen Feier die „Akademische Festouvertüre“ von Johannes Brahms, die mit Zitaten verschiedener Studentenlieder an die Anfänge des Orchesters erinnert. Anschließend trägt Antonín Dvořáks schwungvolles „Scherzo Capriccioso“ die fröhliche Stimmung weiter durch das Fest. Ein Tanz darf auf einer festlichen Geburtstagsfeier natürlich nicht fehlen, und so entführt das Orchester sein Publikum schließlich mit der Schwanensee-Suite in den märchenhaften Kosmos von Pjotr I. Tschaikowskys weltbekanntem Ballettstück mit seinen mitreißenden Melodien.

Das Orchester ist in den letzten Jahren von einem kleinen Studierendenensemble zu einem großen, sinfonisch besetzten Amateurorchester herangewachsen, das im Würzburger Konzertleben mittlerweile eine feste Größe ist. Um dieser erfreulichen Entwicklung Rechnung zu tragen, hat sich das Orchester einen neuen Namen gegeben, der im Rahmen der Jubiläumskonzerte öffentlich bekanntgegeben wird.



- KONZERTE:**
- Sa., 15.11., 19:00 Uhr – Kirche zur Heiligen Familie in Karlstadt
 - So., 16.11., 17:00 Uhr – Shalom Europa Würzburg
- Leitung: Frank Sodemann

Karten zu 15,- € (Schüler:innen und Studierende 10,- €, Kinder unter 10 Jahren frei) im Vorverkauf bis zum 14.11. bei der Touristinformation Karlstadt (Tel.: 0 93 53 – 90 66 88 oder E-Mail: tourismus@karlstadt.de) und im Online-Vorverkauf unter www.kog-wuerzburg.de sowie zu 18,- € (Schüler:innen und Studierende 13,- €, Kinder unter 10 Jahren frei) an der Abendkasse. ■

Jedes Leben kann glücken

Allerheiligen: Gedenktag der Heiligen

Den „Gedenktag der Heiligen“ feiern (viele) lutherische Kirchen am 1. November. „Die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen und deine Treue in der Gemeinde der Heiligen“, heißt es im Eingangspsaln. „Sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln; sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein.“

In Rom hatte man schon früh das heidnische Pantheon, den Tempel aller Gottheiten der Stadt, zu einer christlichen Kirche „Maria bei den Märtyrern“ umfunktioniert. Im Mittelalter wurde dann – unter irischem Einfluss – sämtlichen Heiligen ein Fest gewidmet und in den Reichskalender aufgenommen. Darin steckt der Hinweis, dass die Schar der Heiligen keineswegs nur aus Märtyrern, Glaubenspredigern, Mystikerinnen besteht. „Heilig“ können wir vielmehr jeden Menschen nennen, der nach einem geglückten – trotz aller Brüche, Enttäuschungen und Niederlagen geglückten – Leben bei Gott angelangt ist.

In den ersten Christengemeinden wurden die Glaubenden sogar schon zu Lebzeiten als „Heilige“ titulierte. Was beweist, dass es im Christenleben weniger auf Leistung ankommt, sondern auf den Mut, sich von Gott etwas schenken zu lassen.

Die lutherischen Amerikaner und Skandinavier feiern am Sonntag nach dem 1. November „All Saints Sunday“

und nennen dabei im Gottesdienst alle im vergangenen Jahr Entschlafenen. Auch das bei uns viel bekanntere „Halloween“-Fest (wörtlich „Vorabend aller Heiligen“) verband ursprünglich uralte keltische Totenbräuche mit christlicher Tradition.

Christian Feldmann ■



Vom Heiligendienst wird von den Unseren so gelehrt, dass man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren und auch wie ihnen durch den Glauben geholfen worden ist; außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen, ein jeder in seinem Beruf. Aus der Heiligen Schrift kann man aber nicht beweisen, dass man die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist nur ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus. Er ist der einzige Heiland, der einzige Hohepriester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott. Und er allein hat zugesagt, dass er unser Gebet erhören will.

Augsburger Bekenntnis von 1530, Artikel 21 ■

MINA & Freunde



Philipp

In der Thomaskirche sind zu Gast / regelmäßige Treffpunkte

Jazzchor:	Mo., 19:30 Uhr	(www.jazzchor-wuerzburg.de)
Kammerorchester:	Mi., 19:30 Uhr	(Kontakt: orchestermusik@gmx.de)
Kreuzbund für Alkoholranke:	Fr., 19:30 Uhr	

Samstags „Bransch“

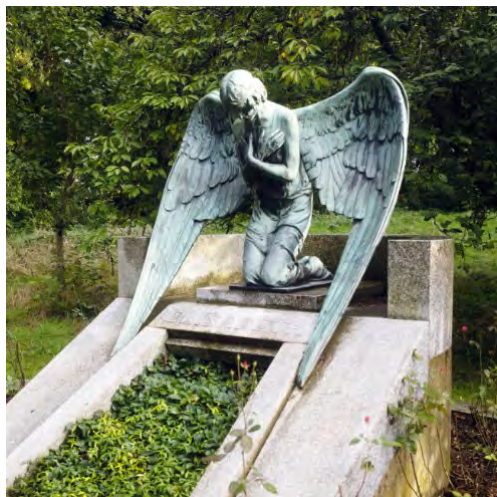
An jedem dritten Samstag im Monat treffen wir uns zum „Bransch“. Wir beginnen mit einer kurzen Andacht, meist Gedanken zu einem aktuellen Thema, und „branschen“ dann gemeinsam.

Für Kaffee, Tee und Semmeln ist gesorgt. Alles andere bringen die Teilnehmenden mit, je nach Lust und Laune. Man darf auch einfach so kommen. Herzliche Einladung!



Himmlicher Moment

Gedanken zum Monatsspruch November 2025



Gott spricht:
Ich will
das Verlorene
wieder suchen
und das Verirrte
zurückbringen
und das Verwundete
verbinden
und das Schwache
stärken.

Hesekiel 34,16

Starkregen, ich flüchte in die Unterführung, da mischen sich in den Regen andere Töne, wie von weither. Im Tunnel sitzt einer und spielt Akkordeon. Die Töne sind zart, werden dann kräftig und erfüllen mich mit Musik. Der sie spielt, lächelt mich an. Fragt dann, ob ich einen Wunsch hätte. Den spielt er, allein für mich. Und schenkt mir sogar noch eine CD dazu.

Als ich nach Hause gehe, klingt die Musik in mir weiter. Mir fällt eine Szene aus dem Buch „Die Bücherdiebin“ von Markus Zusak ein. Da findet das Mädchen Liesel nach einem Bombenangriff ihre Pflegeeltern getötet vor. Wie erstarrt steht sie da. Und dann schlägt ihr Vater noch einmal die Augen auf, steht auf und spielt Akkordeon für sie. Was nicht sein kann, geschieht. Vielleicht spielen die Bilder

sich in Liesels Innerem ab. Und sind doch so wirklich, als sei es wahr. Im schlimmsten Moment ihres Lebens gibt es etwas, das sie tröstet. Musik wie aus einer anderen Welt. Und ihr Vater ist da, nicht so wie vorher, und doch nah.

Zurück zu Hause ziehe ich die nassen Schuhe aus und mache ich mir einen Tee. Dann lege ich die CD in den Player. Leise erklingt das Akkordeon, holt den Moment im Tunnel zurück. Nicht ganz so stark wie in der Szene, in der es geschah, eher in einer Schattierung. Und ich stelle mir vor: In einer Unterwelt, da ist einer, der spielt zum Leben auf. Seine Töne, sie reichen weit. Reichen hinein ins Leben und erinnern mich: Ich bin ja da. Bin da und spiele das Leben weiter, über die Welten hinaus.

Tina Willms ■

A photograph of a narrow dirt path winding through a forest. The trees are tall and slender, with their leaves showing early autumn colors of yellow and orange. Sunlight filters through the canopy, creating a bright, hazy glow in the background. The path is covered with fallen leaves and is flanked by dense green undergrowth.

Hinter der Tür
erwartet dich einer
mit Leben und Licht.

TINA WILLMS